

Einundvierzigster Sonntag.

Heute will ich Herrn Flohrs Brief abschreiben, dann schreibe ich heute aber nichts mehr, denn ich habe noch viel zu thun zum Nachmittag. Der Brief lautet:

„Meine kleine, liebe Marie! Wenn man eine Wohlthat von jemand empfangen hat, so ist es sehr natürlich, des Gebers in dem Augenblicke zu gedenken, wo man Nutzen von derselben zieht. Das ist jetzt mit der Schokolade der Fall gewesen, und ich habe Deiner dabei sehr dankbar gedacht. Du sagst nun zuverlässig: „Ach, der arme Flohr, nun hat er Hunger und Mangel ausgestanden!“ Aber nein, das ist keineswegs der Grund, daß Deine Schokoladentafeln ihre Bestimmung gefunden haben, jedoch ich will Dir alles erzählen. Zuvor indes muß ich noch erwähnen, daß die Dörfer, in welchen unsere Division während zwei Wochen liegt, in jeder Beziehung gar weit hinter den Dörfern